Sie waren am Sonntag die **Interpreten des Auftakts** von „Erste Lüdingworther Abendmusiken". V. r.: Sopranistin Catherina Witting, Anna Scholl (Cembalo, Orgel und Leitung), Jana Semaan (Barockcello), Luisa Höfs und Shio Ohshita (Barockviolinen) und Veit-Jacob Walter (Cembalo und Regal). Foto: Cordes

Premiere war gleich ein Erfolg

„Erste Lüdingworther Abendmusiken" mit beeindruckendem Ensemble unter der Leitung von Anna Scholl

Von Ilse Cordes

LÜDINGWORTH. Es war der Auftakt und dazu ein absolut gelungener zum neuen Konzertformat „Erste Lüdingworther Abendmusiken" der Orgelstiftung. Mit ihrem Ensemble „museum musicum" musizierte Anna Scholl am letzten Sonntag in St. Jakobi Lüdingworth ein Programm mit Werken von Franz Tunder und Komponisten seiner Zeit in unterschiedlichen Besetzungen an verschiedenen Orten im Kirchenraum.

Letzteres dürfte für die Musik im „Bauerndom" eine Premiere gewesen sein wie übrigens auch das Konzert des 2011 von Anna Scholl und Veit-Jacob Walter gegründeten Ensembles in dieser Besetzung. Zwar haben die jungen Musikerinnen und Musiker untereinander schon häufiger mal musiziert, aber eben noch nicht in der Besetzung, wie sie am Sonntag zu hören war. Mit der Sopranistin Catherina Witting, Luisa Höfs und Shio Oshitha (Barockviolinen), der aus dem Libanon angereisten Jana Semaan (Barockcello), Veit-Jacob Walter (Regal und Cembalo) und Anna Scholl (Cembalo, Orgel und Leitung). Franz Tunder, dessen Todestag sich an genau diesem Datum zum 350. Mal jährte, bildete mit seiner Musik das Zentrum des

Er gehört zu den **Kunstschätzen** im Lüdingworther „Bauerndom": der Engel mit der Posaune nahe am Prospekt der berühmten Wilde-Schnitger-Orgel. Foto: Christoph Schönbeck

Programms. Seine einst begründeten Lübecker Abendmusiken („Abendspiele") sind es auch, die Anna Scholl zu der neuen Konzertreihe angeregt haben.

Seltenes von Tunder

Natürlich ist Tunder, Vorgänger Dietrich Buxtehudes in St. Marien Lübeck, ein in Orgelkonzerten mit barocker Musik häufig zu findender Name. Mit seinen Kantaten oder gar mit einer Sinfonia wie der „Da pacem domine" (im Original für sieben Violen) taucht er jedoch heute weit weniger auf. Oder besser gesagt: so gut wie nie. Seine Sinfonia, von Anna Scholl für zwei Violinen, Regal, Violoncello und Orgel bearbeitet, verweist auf des Komponisten Gespür für die Spielweise insbesondere auch der Streichinstrumente seiner Zeit. Und der Klang des Regal, einer kleinen Orgel mit nur einem Register, fügt sich reizvoll zu Barockviolinen und Barockcello und den speziellen Klangfarben der Wilde-Schnitger-Orgel.

Wie facettenreich Franz Tunders Musik ist, aber auch die seiner Zeitgenossen und nachfolgender Barockkomponisten wie Dietrich Buxtehude und Johann Nicolaus Hanff, zeigte diese erste der Reihe „Erste Lüdingworther Abendmusiken" durch ihre geschickte Programmauswahl und die in variablen Besetzungen musizierten Werke. In den Kantaten - ob von Tunder, Buxtehude oder Hanff – war Catherina Wittings schlanker, wandlungsfähiger und so wohlklingender Sopran einer der Glanzpunkte. Und dass Musizieren auf historischen Instrumenten (oder deren Nachbauten) ein geradezu beschwingtes Vergnügen sein kann, ließen die jungen Musikerinnen und Musiker des Ensembles mit jeder Phase ihres Spiels spüren. Die „Alte Musik" ist unüberhörbar ihr Terrain – sie mit ihrer besonderen Klangsprache und all den Anforderungen so authentisch wie möglich und dennoch nicht museal zu spielen.

Skepsis nicht angebracht

Die Idee, neben Orgelempore und Zwischengang auch die Empore im Kirchenraum als Musizier-Ort zu nutzen, bot in der Tat einen zusätzlichen Klangeindruck. Skepsis, dass das beim Miteinander-Musizieren „auf Entfernung" zu einem auseinanderdriftenden Gesamtklang führen könnte, war nicht angebracht. Dennoch: das Ensemble insgesamt auch einmal vorn im Altarraum auch musizieren zu „sehen", wäre bei all der schönen Musik „im Rücken" nicht verkehrt gewesen. Vielleicht beim nächsten Mal, wenn in 2018 wieder eine der „Ersten Lüdingworther Abendmusiken" auf dem Programm steht. Was die Premiere am Sonntagabend angeht, so konnte sie als neues Angebot in der Konzertreihe der Stiftung „Historische Orgeln in Altenbruch und Lüdingworth" mit einer großzügigen Förderung der Stiftung der Stadtsparkasse Cuxhaven und einem Förderbeitrag vom Rotary Club Cuxhaven realisiert werden.

Cuxhavener Nachrichten, 08.11.2017